

Eine Tochter des Südens

Koman, nach dem Französischen bearbeitet von Fr. Kugensberg.

(Fortsetzung.)

Die Situation eines gegen Antonio freigelegten Mann war für einen Mann von seinem Ehrgefühl durchaus peinlich, denn er fühlte sich noch immer fortgewöhnt, was ihm fast auswendig war, als eine direkte Verteilung. Er hatte in Folge dieser auch davon Abstand genommen, sich in der Villa Immergrün wieder einzufinden, und mußte somit das Glück entbehren. Beatriz jedoch, er hatte nun allerdings dort einen Besuch machen können, denn die Marquessa hatte ja ausdrücklich erklärt, bevor sie das Ergebnis der Untersuchung kannte, daß ihr Haus ihm offen stehe. Aber das unerschöpfliche Unglück, das ihm getroffen, hatte seine Seele nicht zu beugen vermocht, und er wollte lieber durch sein fernbleiben ausbleiben, als sich einer Zurückweisung aussetzen. Und er litt um so mehr, als seine Liebe zu Antonio seit jener trauerigen Wiederbegegnung, die ihn doch zu gleicher Zeit ihre Gegenliebe doppelt ließ, nur noch mächtiger geworden war. Zuversicht aber glaubte, daß der Marquessa vielleicht bei ihm vorzuziehen würde, um ihm ein Zeichen von Theilnahme zu geben. Aber Herr v. Aranda war nicht erschienen, obwohl er, wie Aurelio vernahm, noch nicht abgereist war. Der Vater verweilte beinahe da kam ihm der Gedanke, einen Menschen aufzusuchen, der genauer als jeder Andere in den Wäldern von Aracohon Bescheid wüßte, der seit mehr als zwanzig Jahren mitten in diesen ausgedehnten Wäldern mit aller Mühe und Arbeit, was darin vorfiel. Vielleicht vermagte dieser ihm eine Andeutung darüber zu geben, wo den Mord auf dem Gewissen habe. Dieser Mann war ein aus der Umgegend von Aracohon gebürtiger früherer Matrose, der eben aus einem Schiffe die See bestiegen hatte, das dem Aheider Biscaros, Aurelio's Vater, gehörte hatte. Alle Leute auf mehreren Stunden im Umkreis kannten seine Geschichte, die fast romanhaft klang. Er hatte nach einjähriger glücklicher Ehe seine Frau verloren, die farb, nachdem sie einem Anfall von Fieber erlegen war. Dies Unglück hatte ihm den Kopf derartig verriert, daß er sich von Barcelona mit seinem Sohne in die Einsamkeit der Waldhölzer waldungen geflüchtet hatte, die Aracohon und La Vega umgeben. Dort hatte er sich dann auf dem Kautzberg, der höchsten bewaldeten Höhe der Gegend, selbst eine Hütte gebaut, die seit der Zeit seinen Wohnort bildete, und war Harzscharrer geworden. Sein Kind war dort aufgewachsen und groß und stark geworden. Der Knabe hatte seinen weiten Unterricht empfangen, als den der Schullehrer von Casan, der nächstgelegenen Ortschaft, zu ertheilen vermochte. Mit zwanzig Jahren hatte man ihn zum Militärdienst eingezogen, wovon der Vater Golan in die turbotaste Wuth gegenwärtig war, ohne daß es ihm natürlich etwas nützte. Jetzt hauste der Bürsche mit dem Vater in der Hütte, nachdem er seiner Dienstpflicht genügt hatte. Er gewann seinen Lebensunterhalt ebenfalls durch die Gewinnung des Harzes; auch er war Harzscharrer geworden, weil er eben nichts Anderes gelernt hatte, und er liebte die unabhängige Dasein, das fast an das nordamerikanische Waldhütten erinnernde, obwohl er doch während seiner Dienstzeit das Leben in den Städten kennen gelernt hatte. Er war jetzt ein schöner, stattlicher Bürsche von vierundzwanzig Jahren, um den sich alle hübschen Mädchen der Umgegend gestritten hätten, wenn er nicht gar so unzugänglich gewesen wäre. Man sprach zwar davon, daß er ein Verhältnis mit einem Mädchen aus La Vega habe, aber er hielt das sehr geheim, auch seinem Vater gegenüber. Dieser hatte nicht mehr darüber gewußt, weil alle Anderen, die Peter ihm vor einigen Monaten vertraut, er sei wie toll in die hübsche Bernadette Hinestrass verfallen und wolle sie heirathen. Auch Bernadette war ihren Bräutigam von Herzen geliebt. Wenn sie so bereitwillig bei Beatriz in Dienst getreten war, so hatte wohl auch etwas der Umwandlung mitgedient, das es von der Villa Immergrün bis zum Kautzberg nicht allzu weit war, auf dem Colan und ihren Sohn wohnt, den sie jederzeit im Walde zu finden vermochte, sobald sie ihn sehen und sprechen wollte. Aber als verständiger Mädchen sah sie recht gut ein, daß sie unter den gegenwärtigen Umständen nicht an's Heirathen denken konnten. Sie hatte ihrem Verlobten bereits mitgetheilt, daß Franzlein v. Aranda sie mitnehmen wolle, und daß sie so lange in deren Diensten zu bleiben entschlossen sei, bis sie genügende Ersparnisse gemacht habe. Es werde das nicht allzu lange dauern, da ihre Herrin sehr güthig und freigebig und auch der Marquessa ihr wohl geachtet sei. Wenn sie dann nach Aracohon heimkehrte, dann wollten sie weiter überlegen. Peter war damit sehr wenig einverstanden gewesen, weil er erwiderlicher Natur war und schon während wurde, wenn irgend Jemand außer ihm die hübsche Bernadette nur anging, er hätte sie am liebsten immer unter den Augen gehabt. Sodann aber konnte er bei seinem geringen Verdienst ja gar nicht daran denken, sie während der Zeit ihrer Abwesenheit einmal auf dem Kautzberg ihrer Herrschaft bei San Sebastian oder in Barcelona zu besuchen, er hätte denn zu Fuß dorthin laufen müssen. Eine so lange Trennung meinte er jedoch nicht auszuhalten zu können. Bernadette dagegen war seit ihrem Entschluß geblieben. So standen die Dinge zwischen den Beiden, als Aurelio

von einem Tages aufmachte, um den alten Colan zu Hause zu sehen. Er hatte sich ein feines, elegantes Pferd, seinen gewöhnlichen Reitpferd, für den Ausflug gemietet und tritt nun, nachdem er schon mehrere Tage in selbstgewählter Einsamkeit zu Hause verbracht hatte, mit Begleitem an einem prächtigen Septembertage durch den Wald, in dem eine erfrischende Kühle herrschte. Seine Gedanken weichen bei der Betrachtung der Natur. Von Aracohon bis zum Kautzberg, der seinen Namen von einer kleinen Kapelle mit einem Bilde dieses Heiligen hat, führt eine breite Schneise, die man in den Wäldern gebau hat. Der Weg ist wunderbar, und Aurelio bedauerte es sehr, daß er nach Verlauf einer Stunde bereits am Hügel der bewaldeten Höhe angelangt war, auf welcher der alte Colan hausen sollte. Er stieg hier ab, um seinem Pferde, das er am Hügel führte, das Emporfahren zu erleichtern. Auch war der Fiedel des Harzscharrers sehr schön, den er seit jeit seinen Kautzbergreisen nicht mehr gesehen hatte; vielleicht ließ sich der merkwürdige Sonderling, den viele Jahre für verrückt hielten, überhaupt auf nichts ein, und weigerte sich, ihm Rede und Antwort zu geben! Aurelio's erste freilich handelte es sich darum, die von ihm bewohnte Hütte aufzufinden, und Aurelio war bisher noch seinem menschlichen Wesen begeben, das er um nähere Auskunft hätte anfragen können. Jeder abgelegene Teil des Aracohon Forstes wird von Ausflüglern überhaupt selten besucht, und bei den besten Vorfällen magte sich überhaupt so leicht Niemand verirren. Auch Biscaros mußte sich sagen, daß er vielleicht unwirksam gewesen sei, als er sich ohne Führer hierher gewagt, zumal er doch zur Geringe wüßte, welchen tragischen Zwischenfällen man unter den Kautzbergen dieser Waldungen ausgesetzt war. Nach dazu konnte er sich nicht vorstellen, wenn er überfallen wurde; sein Redewort war ihm vom Gericht noch nicht wieder zurückgegeben worden, und er hatte nichts als eine Weispitze bei sich. Dennoch stieg er weiter aufwärts, spähte jedoch dabei nach rechts und links um sich, und blieb von Zeit zu Zeit stehen, um zu horchen. Ihn war es nämlich, nachdem er etwa zehn Minuten lang gestiegen, mehrmals vorgekommen, als vernähme er in einiger Entfernung neben sich das Knarren drehen Zweigweises. Wieder und wieder hörte er dies Geräusch, das darauf schließen ließ, es stiege dort Jemand in gleicher Richtung empor, der vielleicht, da er sich geflüchtet verborgen zu halten schie, seine guten Absichten hegte. Doch der Vater war nicht der Mann, sich so leicht einer Fassung bringen zu lassen, sondern setzte seinen Fuß fest. Er schickte sich also, den Weg fort zu setzen, und als Aurelio eine scharfe Wendung, und als Aurelio die See bog, stand ihm ein in die Tracht der dortigen Waldbewohner gekleideter junger Bürsche gegenüber, der gerade aus dem dichten Unterholz heraus trat. Ein rother Gürtel hielt seine Beinleinke fest, er trug eine kurze Jacke, eine braune Weste und auf dem Kopfe eine hohle Wunde. Er war groß und kräftig gewachsen, und seine von Sonne und Lust gekräumten Gesichtszüge, die durch ein paar feste, dunkle Augen belebt wurden, durften sogar hübsch genannt werden. Ueber sein Gewerbe ließ er sich "Hapshot", den er in der Richtung trug, seinen Zweifel. Es ist dies eine kurze Art, welche die dortigen Harzscharrer führen, um die Dichten damit anzuhacken. Hat nämlich der Stamm der Dichte eine genügende Höhe und Dike erreicht, was etwa nach zwanzigjährigen Wuchszeit der Fall ist, so beginnt die Harzscharrer ihr Werk. Zunächst handelt es sich darum, die Äste einzuschneiden; im ersten Schritt führt dann immer nach Verlauf von acht Tagen wieder ein neuer, weiter oberhalb, unmittelbar über dem vorigen. Es sind etwa zwei Centimeter tief und werden an ganz primitiver Weise sukzessive immer höher hinauf angebracht. Ist man auf diese Art bis zum Gipfel gelangt, so beginnt man eine neue parallele Reihe wieder von unten heraus mit dem Hacken anzuhacken. Am Hügel der Bäume werden Köder in den Boden gegraben, in die das an den Einfaltungen hervorquellende Harz hinabstürzt, das dann gesammelt wird. Der junge Harzscharrer, den Biscaros auf einmal vor sich sah, hegte offenbar nicht die mindeste ferdeltliche Absicht, er war so höflich seine Wege, und der Vater sah sich dadurch veranlaßt, ihn zu fragen: "Können Sie mir nicht sagen, ob ich noch weit von der Hütte des alten Colan entfernt bin?" "Es ist nur noch etwa zwei Wochen schuldens bis dorthin."

Wahnen Sie, ob er gegenwärtig dahel ist?" "Ja, Herr; ich habe ihn erst vor kaum einer halben Stunde verlassen."

Welche Sie, ob er gegenwärtig dahel ist?" "Ja, Herr; ich habe ihn erst vor kaum einer halben Stunde verlassen."

Welche Sie, ob er gegenwärtig dahel ist?" "Ja, Herr; ich habe ihn erst vor kaum einer halben Stunde verlassen."

Welche Sie, ob er gegenwärtig dahel ist?" "Ja, Herr; ich habe ihn erst vor kaum einer halben Stunde verlassen."

GROcery and BAKERY EITH & RESS. Das älteste deutsche Geschäft in der Stadt.

CIGARREN Excelsior Cigarren-fabrik. G. B. Wolf, Eigenth.

W. H. Brown, Droguen, Medizinien.

N. P. CURTICE, Musikalien Handlung, Pianoforte Orgeln.

R. E. Moore, Grund-Eigenthum, Kultivirte Farmen.

J. A. HAYDEN, Der leitende Photograph.

EUGEN WOERNER, öffentlicher und Privat-Bauten.

ERNST HOPPE'S, Wein- und Bier- Wirthschaft.

ALBERT S. RITCHIE, Deutscher Advokat.

Land billig zu verkaufen!

G. A. Hagenschl, 921 O Straße, Lincoln, Neb.

Ein verheirathetes Leben ist eine Ehe ohne Kinder!

FERD. OTTENS, Wein- u. Bier- Wirthschaft!

Feine Weine und Liqueure, Reichs-Vorrathig.

2101 O St. Lincoln, Neb.

